

Oskar Vasella, **Geistliche und Bauern**. Ausgewählte Aufsätze zu Spätmittelalter und Reformation in Graubünden und seinen Nachbargebieten, hrsg. v. Ursus Brunold und Werner Vogler. Chur: Bündner Monatsblatt/Desertina AG 1996, 782 S., ISBN 3-905241-68-4.

Die ZWINGLIANA hat sich bis anhin mit dem 1966 verstorbenen Bündner Historiker Oskar Vasella schwergetan. Im Gesamtregister der ZWINGLIANA (1897–1996) erscheint sein Name lediglich als Autor der Einleitung zum Artikel «Die Autobiographie des Täufers Georg Frell von Chur». Es scheint den Redaktoren entgangen zu sein, daß der wissenschaftlich hochgeachtete Freiburger Ordinarius für Schweizer Geschichte ein bedeutendes und auch einflußreiches Œuvre aus katholischer Sicht zur Bündner und Reformationsgeschichte verfaßt hat. Obwohl er als «katholischer Reformationshistoriker» in die Annalen einging (vgl. Jorio, Marco: Oskar Vasella (1904–1966) – ein bedeutender Reformationshistoriker. In: ZSK 90, 1996, 83–99), wurde bis anhin keines seiner Werke je in der ZWINGLIANA rezensiert.

Daß nun – über dreißig Jahre nach dem Tode von Vasella – sein Name in der ZWINGLIANA doch noch Eingang findet, ist Ursus Brunold, Adjunkt am Staatsarchiv Graubünden, und Werner Vogler, Stiftsarchivar von St. Gallen, zu verdanken. Sie haben es unternommen, aus dem umfangreichen Werk Vasellas, das aus sechs Büchern, zwei Editionen und einer Vielzahl von Aufsätzen und Rezensionen sowie Nachrufen auf Historiker des In- und Auslandes besteht, eine Sammlung von zwanzig wissenschaftlichen Aufsätzen neu herauszugeben. Die Aufsätze, welche die Zeitspanne des ganzen Forschungslebens von Vasella umfassen (1930 bis zur posthumen Veröffentlichung 1967), haben aufgrund ihres quellenkritischen Ansatzes ihre Aktualität auch für neuere Fragestellungen zur Erforschung der frühneuzeitlichen Geschichte des Bündner Raumes nicht verloren.

Die fotomechanisch nachgedruckten Artikel, deren Erstveröffentlichung hauptsächlich in den Zeitschriften für Schweizerische Geschichte und für Schweizerische Kirchengeschichte erfolgte, wurden der besseren Orientierung halber zusätzlich zu den originalen Seitenzahlen durchgehend paginiert. Dankbar sind Benutzer und Benutzerinnen sicher auch für das ausführliche Namen-, Orts- und Sachregister.

Der Titel des Sammelwerkes «Geistliche und Bauern» weist auf die inhaltlichen Schwerpunkte hin. Diese betreffen sowohl die Sozial- und Wirtschaftsgeschichte als auch die Kirchen- und Bildungsgeschichte des Spätmittelalters und vor allem des frühen 16. Jahrhunderts. Dabei treten nebst speziell bündnerischen Studien (Anfänge der bündnerischen Täuferbewegung, Entstehungsgeschichte des 1. Ilanzer Artikelbriefs, Bauernkrieg und Reformation in Graubünden, Urkunden und Akten zur Churer Reformationsgeschichte u. a.) auch Themen in den Vordergrund, welche die Zürcher Refor-

mation betreffen. Im NZZ-Artikel «Zürich als Bildungsstätte für Graubünden vor der Reformation» (S. 370f.) behandelt Vasella – wie in zwei weiteren Artikeln – Aspekte des Schul- und Bildungswesens. Dabei verweist er anhand des Glückshafenrodels von 1504 auf die Bedeutung der Lateinschulen in Zürich, welche oftmals die einzige Vorbereitung für den geistlichen Beruf darstellten. Die biographischen Forschungen Vasellas betreffen teilweise Personen, welche uns auch aufgrund des Zwingli- und Bullinger-Briefwechsels bekannt sind: den Schulmeister Jakob Salzmann und seine Briefpartner Bruno und Bonifacius Amerbach sowie den Bündner Reformator Johannes Comander.

Eine Synthese von Vasellas wichtigsten Forschungen bietet der einzige größere Aufsatz, welcher je im Ausland erschienen ist: «Reform und Reformation in der Schweiz. Zur Würdigung der Anfänge der Glaubenskrisen» (S. 627–693). Als wesentlicher Ansatzpunkt für das Verständnis der Anfänge der Reformation erscheint dem Autor die innerkirchliche Lage vor der Glaubensstrennung. Dabei gilt sein Augenmerk sowohl der geistigen und materiellen Situation der Weltgeistlichen um 1500 als auch den Wechselbeziehungen zwischen Kirche, Politik und Wirtschaft in der beginnenden Reformation. Mit Argumenten, welche er nicht zuletzt aus seiner Kenntnis der bündnerischen Entwicklung bezog, versuchte Vasella 1963 das herkömmliche Bild der Schweizer Geschichte zu revidieren (siehe: Aspekte der schweizerischen Geschichte. In: *Bibliotheca docet*. Festgabe für Carl Wehmer. Amsterdam 1963, 399–411), indem er die Wichtigkeit der vorwiegend katholischen Länderorte in der Alten Eidgenossenschaft hervorhob und dadurch auch die Reformation als politischen Prozeß neu bewertete.

Insgesamt bieten die vorgelegten Aufsätze Vasellas, wie die Herausgeber in ihrem Vorwort unterstreichen (S. X), «ein immer noch tragfähiges Fundament für die weitere Erforschung des Spätmittelalters und der Frühen Neuzeit in Graubünden». Daß seine Studien die gesamtschweizerische Reformationsgeschichte immer noch zu befruchten vermögen, zeugt vom Wert der quellenorientierten Forschungsarbeit Vasellas.

Doris Klee, Zürich